

Bezugspreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Bekommen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Werbeabholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Herrmann. — Für Inserate verantwortlich: Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 158

Oliva, Freitag, 9. Juli 1926

13. Jahrgang.

Die Not der kleinen Städte.

Von einem kommunalpolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Glashütte ist ein kleines Städtchen in Sachsen; einen traurigen Ruhm hat es jetzt gewonnen: Glashütte ist nämlich in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Und die Folgen sind keine angenehmen; zwar haben sich die Gläubiger des Städtchens mit einem Moratorium jetzt einverstanden erklärt, verlangen aber eine scharfe Finanzkontrolle über das ganze Geschäftsgescheben der Stadt. Eine Kontrollkommission soll dafür sorgen, daß von dieser Oberaufsicht die Finanzwirtschaft der Stadt abhängig gemacht bleibt, bis sie wieder zahlungsfähig ist.

Ein Beispiel nur für die finanzielle Notlage der Städte, namentlich der mittleren und kleinen. Mit gewaltigem Druck lasten auf ihnen vor allem die Bauschulden für die Erwerbslosenfürsorge, wobei ein Ende gar nicht abzusehen ist. Die wirtschaftliche Krise brachte namentlich in Westfalen und dem Rheinland so manche Kommune an den Rand eines finanziellen Abgrundes, weil die Beziehungen, die Hütte, die Fabrik, die ihr größter und wichtigster Steuerzahler war, stilllegen mußte, zum Steuerausfall auch noch das Ansteigen der Arbeitslosenziffer hinzutrat. Fast ein Gnaden geschenkt war es, daß der englische Kohlenkreis noch so manche Stilleitung hinausschob.

Aber gerade die kleinen und mittleren Städte leiden zudem auch unter der Notlage, in der sich die Landwirtschaft befindet. Die Kaufkraft des flachen Landes ist stark zurückgegangen; der Kaufmann und der Gewerbetreibende spüren das seit Monaten aufs deutlichste. Spüren es weit mehr als die in den großen Städten Wohnenden. Und auch der Stadtsädel verspürt es. Und schließlich: das Kreuz der Städte ist nicht leichter geworden, vielmehr drückt diese Last noch weit schwerer als früher.

Auf der gegenwärtig in Königsberg stattfindenden Tagung des Reichsstädtebundes häufen sich diese Klagen zu Bergen. Man will größere Steuerüberweisungen vom Reich, von den Ländern, will radikale Verwaltungsreform, will schleunigst Klarheit aber auch hinsichtlich der noch längst nicht beendeten Steuerreform. Das Reich hat für 1925/26 einen Überschuss von fast zweihundert Millionen erzielt. — da werden die Klagen der Städte fast verständlich. Aber Verwaltungsreform darf man nicht nur beim Reich und den Ländern fordern, sondern die Städte müssen sich auch noch eins überlegen: städtische Selbstverwaltung heißt nicht bloß Selbstverwaltung der Stadt, sondern auch in der Stadt. Die Bürokratisierung der städtischen Verwaltung macht allzurache Fortschritte, ehrenamtliche Tätigkeit ist ein fast unbekanntes Ding geworden, weniger in den kleinen als in den großen Städten. Denn gerade in den kleinen Stadt fühlt sich der Einwohner noch weit stärker als Bürger seiner Stadt, wurzelt in ihr und fühlt sich mit ihrem Gedeihen und ihren Nöten weit enger verknüpft als der Bewohner der Großstadt. Hierin liegt aber tatsächlich politisch Wertvolles und der Staat sollte darum gerade den schwer bedrängten kleineren Städten zu Hilfe kommen. Das muß aber wieder dadurch ergänzt werden, daß sich die Kommunen nicht mehr zur Übernahme reiner Verwaltungs- und wirtschaftlicher Aufgaben derartig herandrängen, wie das leider allzuoft geschieht. Hat man dann mit einem derartigen Wirtschaftsunternehmen Pech, dann reist das ein häufig gar nicht mehr aufzuhaltbares Loch in den Finanzsädel; der ungesunde Ehrgeiz nach dem Erwerb oder der Errichtung „werbender Unternehmen“ könnte ruhig etwas stärker gezeigt werden. Auf diese Art sich wirtschaftlich unabhängig machen zu wollen — wie es vielfach in den Großstädten versucht wird —, ist eine bisweilen sehr gefährliche Politik, unter der aber nun keinesfalls die kleinen Städte zu leiden haben dürfen, die man von oben her häufig recht stiefmütterlich behandelt, selbst dann, wenn eigenes Verschulden der in Not Geratenen nicht vorliegt.

Der Zug der Zeit geht freilich zu einer Zentralisierung der Verwaltung. Gerade in Deutschland ist — im Gegensatz zu Frankreich — aber das Widerstreben gegen diese Entwicklung noch recht stark und die Städte tun recht daran, wenn sie vom Reich und den Ländern eine etwas weitergehende Berücksichtigung ihres Eigenlebens verlangen.

Auf der Tagung des Reichsstädtebundes wurde auch das Thema „Die Schulden in den mittleren und kleinen Städten und ihre Deckung“ behandelt. Es wurde zu dieser Frage eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die mittleren und kleinen Städte haben seit vielen Jahrzehnten durch die Unterhaltung höherer und mittlerer Schulen den preußischen Staat von Ausgaben für wichtige Kulturstützen entlastet. Da ihre Wirtschaft diese Ausgaben für die eigene Bevölkerung mit Einschluß des ganzen Landes im Umkreis der mittleren und kleineren Städte nicht mehr durch Steuern aufzubringen vermag, ist nach dem Vorangehen anderer Länder preußische Staatshilfe eingehen notwendig, und zwar erstmals durch Erhöhung der Staatsaus-

schüsse, ferner durch Gewährung eines gesetzlichen Anspruches der Unterhaltsgemeinden gegen alle Gemeinden der Landkreise, aus denen Kinder ihre höheren und mittleren Schulen besuchen, sowie durch Gewährung eines Gastschulgeldes von 80 % der Unterhaltsosten für jeden Schüler. Ausgeschlossen müssen bleiben die Heranziehung von Gemeinden, die selbst höhere und mittlere Schulen mit gleichem Lehrziel unterhalten, die Beteiligung der Unterhaltsgemeinden an einer Kreisumlage zwecks Deckung des Gastschulgeldes sowie die Gewährung von Patronatsrechten an Gemeinden oder Landkreise für Zahlung des Gastschulgeldes.“

Und Caillaux sprach . . .

Die Stellung Caillaux', der zum zweitenmal Finanzminister in einem Kabinett Briand ist, ist bedeutend stärker als vor einem halben Jahre, denn die Opposition der Rechten gegen ihn wurde durch den Frankfurz gedämpft. Er blieb schließlich allein übrig von den Kandidaten für den Sessel des Finanzministers, nachdem die anderen wie Schemer verschwunden waren. Er hat den Ruf, ein starkes Mannes; doch ob er es wirklich ist, wird er in der bevorstehenden Augiasarbeit erst beweisen müssen. Zunächst fragte er die Abgeordneten an die Wand, daß sie quetschen, um ein bekanntes Bismarckwort zu gebrauchen: er erklärte nämlich, daß er seinen Entwurf über die Steuerreformen und die Frankfurzstabilisierung erst dann der Kammer vorlegen würde, wenn sie ihm ein Vertrauensvotum erteilt hat. Das heißt also nichts anderes als das Verlangen in nach einer Blankovollmacht. Und diese Blankovollmacht soll dann noch durch ein Ermächtigungsgesetz ausdrücklich erteilt werden. Selbstverständlich will er schnellste Beratung der Gesetzesvorschläge verlangen.

Caillaux begnügte sich daher bei seiner ersten großen Kammertrede, eine Darstellung der finanziellen Lage Frankreichs und der Aussichten der Währungsstabilisierung zu geben, und erklärte programmatisch nur das eine, daß die meisten Gedanken der Sachverständigenkommission mit seinen Absichten übereinstimmen. Darauf beschäftigte er sich mit den Schulden und dem Budget Frankreichs. Das letztere ist ja ausbalanciert, aber neue erhöhte Ausgaben stehen unmittelbar bevor, durch die Rückzahlungen der Vorjüsse, die der Staat bei der Bank von Frankreich genommen hat und woraufhin die Rötenpresse ihre Milliarden auspiele, ferner durch die Einführungspflicht innerer Anleihen und durch die Erhöhung der Beamtengehälter. Außerdem sind 500 Millionen notwendig für die Einleitung der Währungsstabilisierung — insgesamt findet Caillaux neue Ausgaben in Höhe von rund 2½ Milliarden Frank an.

Das heißt natürlich neue Steuern in gleicher Höhe, heißt aber auch — was gleich den Beginn der Ausführungen Caillaux' darstellt — eine Steuerreform. Die Linke wurde unruhig, als er eine Heraussetzung der Einkommensteuer- und der teilweise hohen Erbschaftssteuerfeste ankündigte; noch unruhiger allerdings, als er von einer Revision der indirekten Steuern sprach, die offenbar angezogen werden sollen.

Wichtiger noch ist ja die Frankfurzstabilisierung Frankreichs, so wie Caillaux aus, hat eine innere Schuldenlast von 300 Milliarden Frank, die teilweise sehr hoch abgezahlt werden müssen; und die Hälfte ist kurzfristig. An einer Zwangskonsolidierung wird aber nicht gedacht, sondern der Finanzminister teilt mit, daß die Gründung einer eigenen Tilgungskasse mit Hilfe fremden Kredits sowie die Organisation einer privaten Gesellschaft zur Verwaltung der Staatsschuld beabsichtigt ist. Das wäre also eine Konsolidierung der französischen Schulden unter finanzieller Prämisse privater Gelder und die Kontrolle der Staatsschuldenverwaltung durch einen aus den Gläubigerkreisen gebildeten Ausschuß. Das wirft gleich die Frage auf, ob der französische Staat überhaupt ausländischen Kredit bekommt, wenn er seine Schulden an das Ausland nicht bezahlt. Caillaux verneint diese Frage, kann aber nur mitteilen, daß Frankreich zurzeit rund 19 Milliarden Handelschulden an das Ausland hat, denn die Höhe der Kriegsschulden ist ja noch nicht endgültig festgestellt. Mit Erfolg habe man nur mit England verhandelt und diese Abmachungen müßten schließlich ratifiziert werden.

Caillaux gibt sich keinen übertriebenen Hoffnungen hin: eine Illusion wäre es, nach einer vollen Aufwertung des Frank zu suchen. Die Hauptsache wäre — und das ist richtig —, daß der Sturz des Frank nur aufzuhalten ist durch Wiederherstellung des Vertrauens; denn das ist ja auch die Voraussetzung dafür, daß das Ausland sein Geld hergibt. Dass diese Worte ergänzt werden müssen — Caillaux verweist dabei namentlich auf das deutsche Beispiel — durch energische Sparmaßnahmen und Reformen wirtschaftlich-finanzieller und verwaltungsorganisatorischer Art im Inneren Frankreichs, bildet die Veranlassung zu dem Ermächtigungsgesetz, das er von der Kammer verlangen will.

Ein Programm also, das an Kraftheit der Befriedigung ebenso wenig etwas vermissen läßt wie an der Herzhaftigkeit der Forderungen. Ob er es durchsetzen wird, er, der Mann, der jetzt die Hoffnung Frankreichs ist?

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Verkäufer 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 260 Danziger Gulden, für Selbstabholer 180 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 158

Oliva, Freitag, 9. Juli 1926

13. Jahrgang.

Nah und Fern.

○ Verschlechterung im Befinden Antiklers. Wie berichtet, hat sich das Befinden Iwan Antiklers in der Charité erneut verschlechtert. Man befürchtet ein Wiederaufladen der Lungenentzündung, außerdem ist infolge Herzschwäche eine Blasenentzündung eingetreten. Aus diesem Grund kommt nach Ansicht der Ärzte eine Überführung Antiklers in das Unterforschungsgefängnis Moabit vorläufig nicht in Frage, er muß vielmehr weiter in ärztlicher Behandlung in der Charité bleiben.

○ Durch ausströmende Kohlensäure getötet. Im Betriebe der Fabrik für Fleischwaren von Leich in Berlin hat sich ein verhängnisvoller Unfall ereignet. Der dort seit über 25 Jahren tätige 52-jährige Maschinemeister Joseph Baumbusch wurde durch Kohlensäure, die einer mit ihm gewordenen Rätemaschine entströmte, getötet. Sechs Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Drei von den Verunglückten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

○ Vor dem Bau neuer deutscher Ozeandampfer? In Niedereckkreis Neworks läuft das Gerücht um, daß die Kapitale von Neun dreier großer Schnelldampfer für den Amerikadienst plant. Die Schiffe sollen je 33 000 Tonnen groß sein, also ungefähr dem Lloydsschiff „Columbus“ entsprechen, und auf Stapel gelegt werden, sobald der Dampfer „Nework“, der letzte der Ballinflotte, fertiggestellt sein wird.

○ Tibetflug eines Zeppelins? Nach Meldungen dänischer Blätter soll in Kopenhagen eine Zusammenkunft zwischen Dr. Edener und Sven Hedin stattgefunden haben, als deren Ergebnis eine baldige Inangriffnahme des geplanten gemeinsamen Zeppelinfluges nach Tibet erfolgen soll. Wie Sven Hedin erklärt, eilen diese Meldungen den Ereignissen voraus. Dr. Edener arbeitet zwar fortgesetzt an dem Plan für das neue Luftschiff, sei aber hinsichtlich der neuen Motoren über das Versuchsstadium noch nicht hinausgegangen. Die Verwirklichung des Tibetfluges werde noch genügend Zeit in Anspruch nehmen.

○ Ein Kohlenbergwert seit drei Wochen in Flammen. Vor etwa drei Wochen brach in dem Braunkohlenbergwerk Häring bei Aufstein ein Brand aus. Dem Feuer konnte bis jetzt trotz aufopfernder Arbeit der Bergleute immer noch nicht Einhalt geboten werden. Täglich stehen die vom Schicksal so schwer betroffenen Bergleute in den rauch- und gaserfüllten Schächten und seien dort ihr Leben für die gefährdete Arbeitsstätte ein. Es hat fast den Anschein, als ob alle Anstrengungen hier vergebens sind.

○ Ein Sohn mit der Art erschlagen. In Ittersbach erschlug der Steinhauser Karl Wilhelm Rau seinen 23-jährigen Sohn im Verlauf einer Auseinandersetzung mit der Art. Der Schlag war so wuchtig, daß der Schädel vollständig zertrümmert wurde. Der Vater soll in Polizei gehandelt haben, da der Sohn zu tödlichen Angriffen zuerst überging.

○ Schweres Autoun Glück. Auf der Forbacher Chaussee nahe der französischen Grenze ereignete sich ein schweres Autoun Glück. An dem mit vier Herren besetzten Wagen des Bandagisten Fritsch aus Saarbrücken versagte in voller Fahrt plötzlich die Steuerung. Der Wagen wurde gegen die Straßeneinfassung gespult und zertrümmert. Einer der Insassen erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Zwei weitere wurden schwer verletzt. Der vierte kam mit dem Schreden davon.

○ Das Hochwasser in Jugoslawien. Die Donau, Save und Drau steigen fortgesetzt. In Belgrad stieg die Save, wodurch die Uferstraßen überschwemmt wurden. In der Gegend von Branja wurden drei Personen durch Flutwelle getötet.

○ Neue Erdbeben auf Sumatra. Aus Niedersächsischen-Indien wird gemeldet: Eine neue Erdbebenwelle hat Fort de Kod und Sosol heimgesucht. Die chinesische Niederlassung ist nur noch eine Ruine. Es herrscht überall Panikstimmung. 70 000 Menschen haben alles verloren und sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf ungefähr 15 Millionen Gulden geschätzt.

○ Der Australienflieger Elliot Opfer eines arabischen Schülers. Nach einer „Times“-Meldung aus Basra ist der schwerverletzte Mechaniker Elliot, der den Flieger Cobham nach Australien begleitete, in der Nacht zum 7. Juli gestorben. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß sowohl die Beschädigung des Motors als auch die Verlegung des Mechanikers durch eine Gewehrflugel hervorgerufen wurde, die wahrscheinlich von einem Araber abgefeuert wurde.

Bunte Tageschronik.

○ Striegau. Das Striegauer Wasser, dessen Wasserstand sonst gleich Null ist, stieg auf 1,30 Meter. In Bechervitz ging ein Wollensbrücke nieder, der die ganze Ortschaft überwemmt. Vier Kleinwagen sind umgekommen. Sämtliche Brunnen des Dorfes sind erlossen, so daß die Gemeinde ohne Trinkwasser ist.

○ Ruhrtal. Admiral Scheer hat die Wahl zum Ehrenvorsitzenden des Marinevereins Ruhrtal angenommen. Er wird an der Jubelfeier des Vereins teilnehmen. Bismarck Ruhrtal wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Aus dem Freistaat.

Das Telefon-Urecht an Oliva.

Die merkwürdigen Anschauungen der Danziger Postverwaltung.

Vor wenigen Tagen erließ die Danziger Post- und Telegraphenverwaltung eine Erklärung an die Presse, in der die Tatsache gerechtfertigt werden sollte, daß die Einwohner Olivas trotz der Eingemeindung nach Danzig nicht die gleichen Telefongebühren zahlen sollen wie die Bürger Danzigs. Die Postverwaltung berief sich auf die „seit langer Zeit“ geltende Fernsprechordnung, der zufolge die Postverwaltung nur dann zur Berechnung der Ortsstrecke verpflichtet sei, wenn beide Gemeindebestandteile eine baulich geschlossene Einheit bilden. Zwischen dem Gemeindeteil Oliva und der übrigen Stadtgemeinde Danzig sei aber die ungeheure Entfernung von 1800 Metern und darüber läge die Danziger Postverwaltung nur mit den größten technischen Schwierigkeiten hinweg, man würde einen Zufluss von ganzen 70000 Gulden brauchen, und den könne die Verwaltung bis auf weiteres nicht aufbringen!

Die Geduld der neuen Danziger Bürger muß unendlich sein, wenn sie sich eine derartige Begründung der Postverwaltung gefallen lassen. Es wäre interessant zu erfahren, aus welchem Jahre die angeblich so „wohlbedachte“ Fernsprechordnung stammt. Dass man es wagt, sich im Jahre der Technik 1926 noch darauf zu berufen, man braucht nur „baulich geschlossen“ Gemeindebestandteile mit der Ortsstrecke zu beglücken, ist wirklich ein starles Stück. Welche gewaltigen technischen Probleme sind denn eigentlich bei einer Entfernung von 1800 Metern zu überwinden! Und wie läge der Fall, wenn mitten zwischen Danzig – Langfuhr und dem neuen Danzig – Oliva, 900 von dem einen und dem anderen Danzig entfernt ein Haus gebaut würde? Wäre dann plötzlich die „bauliche Einheit“ hergestellt oder muß erst eine ununterbrochene Reihe von Häusern bis Oliva führen? Mehr noch: wie bringt es diese famose Postverwaltung denn eigentlich fertig, Langfuhr, das doch ebenso wenig mit dem alten Danzig eine bauliche Einheit bildet, mit der Ortsstrecke zu bedenken?

Doch die Postverwaltung führt die ungeheueren Verluste ins Feld, die sie erleiden würde, nämlich 70000 Gulden (nach ihrer Berechnung). Wir wissen nicht, ob die Leiter der Postverwaltung den Aufschwung, den der Fernsprechverkehr nach Einführung der Ortsstrecke nehmen würde, ganz richtig berechnet haben. Aber lassen wir einmal die Zahl 70000 gelten: darf ausgerechnet die Postverwaltung, die ungeheueren Überhöchste aus ihrem Betriebe herausgewirtschaftet hat, sich eine derartige Benachteiligung eines Teiles der Danziger Bürger leisten? Die Postverwaltung wird für den Bau der Gleitkauer Funkstation etwas mehr Geld ausgegeben haben als 70000 Gulden, ohne daß so viele Danziger daran interessiert waren wie im Falle der Olivaer Fernsprechgebühren. Wenn den Herren, die an der Spitze der Postverwaltung stehen, das Verständnis für die Aufgaben dieses Verkehrsinstituts fehlt, dann kann man vielleicht ihre Gehälter einsparen und daraus die unausbringlichen 70000 Gulden erhalten.

Es ist merkwürdig, daß die Postgebühren erst in dem Augenblick immer sich ermöglichen lassen, wo ein lanterner Druck von außen her ausgeübt wird. Wir möchten daran erinnern, daß zu Beginn vorigen Jahres die Postverwaltung ganz plötzlich eine Gebührenentlastung vornahm, als die polnische Konkurrenz austrat. Ist es nicht beschämend, daß durch das Vorgehen eines fremden Staates eine Forderung ihre Verwirrung finden mußte, die von den eigenen Bürgern immer wieder vergeblich erhoben worden war? Und geschadet hat der damalige Gebührenabbau, wie das finanzielle Ergebnis des Jahres 1925 gezeigt hat, der Post-

verwaltung sicherlich nicht. Im Gegenteil: je niedriger die Gebühren, um so stärker die Transpruchnahme der Post, um so größer der Umsatz.

Doch kehren wir zu dem Fall Oliva zurück. Eine einsichtige Verwaltung hätte sicherlich die Möglichkeit gehabt, vom Tage der Eingemeindung ab, auch wenn technisch Oliva noch nicht an das Danziger Fernsprechnetz angeschlossen worden war, doch in der Gebührenberechnung die Ortsstrecke zur Anwendung zu bringen. Natürlich werden die hochwohlwesigen Herren am Winterplatz erklären, die telephonische Verbindung über das Nahamt sei viel kostspieliger als die über das Amt oder Notamt und berechne daher zu höherer Gebührenforderung. Sicherlich, aber dieser kleine Betrag, der durch die zu erwartende Verkehrssteigerung noch vermindert würde, müßte eben im Interesse der neuen Bürger Danzigs aufgewendet werden, wenn man nicht von vornherein die Bewohner Danzigs-Olivas verstimmen will. Es wäre überhaupt wichtig, zu erfahren, ob bei den Eingemeindungsverhandlungen die Vertreter Olivas seitens der Danziger darauf hingewiesen worden sind, daß man sie in der Telephonfrage als nicht eingemeindet behandeln wolle. Hätte man dies verschwiegen, so läge in einer nicht unerheblichen Angelegenheit eine anglistische Täuschung der Vertretung Olivas vor.

Man sieht: mit den paar Redensarten der Danziger Postverwaltung ist diese Frage keineswegs erledigt. Wir hoffen, daß die Stadtbürgerschaft darauf bestehen wird, daß die Post ihre Pflicht gegenüber allen Bürgern Danzigs in gleicher Weise erfüllt und nicht über Zwischenfälle stolpert, die sich in anderen Fällen, wo Sparsumme nötiger gewesen wären, nicht gezeigt haben. — n.

Zoppoter Sportwoche.

Das Zoppoter Blumenkorso.

Kurz vor 4 Uhr näherte sich unter Klängen der Stiebitz-Kapelle der Zug dem Manzenplatz. Vorne Radfahrer, dann Hundezüchter mit ihren prächtigen Tieren, schließlich die Kunstsässen der Gymnastikschule Katterfeld-Tornow, große, mittlere, kleine und kleinste. Und dann kamen die Wagen. Kornblumen und Margueriten, Rosen und Glockenblumen, herrliche Hortensien bildeten einen so prachtvollen Schmuck der Wagen, daß es den Preisrichtern nicht leicht gefallen sein dürfte, aus dem vielen Schönen das Schönste herauszufinden. Eine Reihe von Reklamewagen Danziger Firmen half den Korso auffüllen, der dreimal um den Manzenplatz herumzog, worauf eine stattliche Anzahl gleichfalls sehr schön geschmückter Autos ihren Einzug hielt.

Das Nützliche mit dem Schönen verbindend, weisen auch beim Autokorso Danziger Firmen um die Kunst des Publikums, das – wie üblich – mit Blumen, Schmuckpräparaten von Kakao, Schokolade, Kaffee oder als Strandkleiderei mit der Zeitschrift „Aus dem Reich der Frau“ in freigiebiger Weise bedacht wurde.

Für die als die bestdeforcierten befundenen Wagen waren je drei erste, drei zweite und drei dritte Preise ausgesetzt worden.

Zunächst erschien hinter der Musikkapelle eine Radfahrerstaffette. In einem duftig mit Schleieren und Blumen dekorierten Einspänner eröffnete Frau Kurtdirektor v. Zichlinski den Wagenzug. Darauf folgten mehrere mit roten, rosa Rosen und rosa Hortensien entzückend dekorierte zweispäne Halbchaisen. Den mit dunkelroten Rosen überzäte Wagen von Frau M. erhielt einen ersten Preis. Einen zweiten solchen erhielt der Kornblumengeschmückte Fiatwagen des Vertreters der Futterwerke, Hauptmanns Hepe (Wagenschmuck durch die Kunst- und Handelsgärtnerei L. Vieweg, Oliva, ausgeführt) und den dritten ersten Preis ein schöner margueriteneschmückter Wagen des Hohen Kommissars des

Völkerbundes, Professors v. Hamel (Blumenschmuck von Franz Pöhl).

Die zweiten Preise fielen an einen mit vier Pferden bespannten Wagen des Zoppoter Sportvereins, einen Wagen des Zoppoter Turnvereins und an ein Auto des Hl. Sahm. Die dritten Preise erhielt der Verein der Dobbermannzüchter, dessen Vorführungen neben einer Anzahl guter Rassehunde und einem von zwei Hunden gezogenen hübschen Miniaturwagen zeigte. Ferner erhielten solche Preise Restaurant Biesenitz mit einem Wagen, der, seiner Besetzung mit Hexen und Teufeln nach, direkt aus dem Fegefeuer gekommen zu sein schien, und schließlich die Katterfeld-Tornow-Gymnastikschule, bei der besonders die Kleinen und Kleinste heiteren Beifall erzielten. Einige Verwunderung erregte es, daß in Übereinkunft mit rosa Hortensien geschmückter Zweispänner nicht prämiert wurde.

Besonders bunt waren die Bilder, die mehrere Reklamewagen zum Vorwurf genommen hatten. Kaisers Kaffeegesäß hatte drei solcher Wagen gestellt, von denen der eine einen Kaffeetransport, durch Araber geführt, der zweite ein Teehaus, und der dritte einen margueriteneschmückten Personenwagen darstellte. Van Houtens Kacao wurde als reizend mit rosa Rosen geschmückten Wagen mit niedlichen Holländerinnen in kleinen Päckchen gespendet. Auch an einem Reklamewagen des Kaffee-Hag fehlte es nicht. Ein margueriten- und campanulageschmücktes Auto (Blumenschmuck von Franz Pöhl) vertrat die schnell beliebte und in weiten Kreisen bekannt gewordene, im Verlage von A. W. Kafemann G. m. b. H. erscheinende Wochenschrift „Aus dem Reich der Frau“. Drei weißgeleidete, hübsche Mädchenknöpfe verteilten geschmackvolle, kornblumengeschmückte Andenken an das Publikum. Das Schuhhaus Werner hatte einen modernen Damenschuh aus Kornblumen auf einen hübschen, kleinen Einspänner gestellt. — Damit auch der Humor nicht fehlte, erschienen im Zuge der Reklameautos auch die beiden bekannten Filmfiguren Pat und Patschen.

Die Preisverteilung geschah durch Frau Oberbürgermeisterin Vau-Zoppot. Die Fuhrwerke und Autos umkreisten den Manzenplatz in entgegengesetzter Richtung mehrere Male. Darauf fand zum Schlus noch eine Rundfahrt im Innern des Platzes statt. Das Publikum spendete der gut gelungenen Veranstaltung verdienten und reichen Beifall.

Das Feuerwerk.

Als dann mit dem Abbrennen des Feuerwerks begonnen wurde, war das Meer außerordentlich belebt. Viele hundert Boote, der belebte Seesteg, der Dampfer „Paul Beneke“ der Weichsel A.-G. und der Kurgarten boten einen reizenden Anblick, der viel dazu beitrug, die feierliche Stimmung der Zuschauer zu erhöhen. Als das Feuerwerk sich seinem Ende näherte, waren die Gangstrassen zum Strand, insbesondere die Seestraße, dicht bevölkert.

Die bereitstehenden Eisenbahnen und Omnibusse sorgten bis in die späte Nacht dafür, daß diesmal der sonst unangenehm empfundene Andrang auf ein Mindestmaß beschränkt blieb, so daß den meisten Besuchern Zoppots der große Donnerstag nicht gerade eine unangenehme Erinnerung bleiben wird.

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

ist unbestreitbar das gehaltvollste und billigste Familiengerränk!

Das ganze Pfund nur 70 Pf.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So rasch konnte ihr junges Glück doch nicht für immer verhindern. Und aus jedem Wort klang doch inniger, tiefer wie je seine große, glühende Liebe!

Sie ging mit schnellen Schritten unter den blühenden Bäumen auf und nieder und suchte der Tränen Herr zu werben. Da sah sie die Saaltochter auf sich zukommen. Schnell beugte sie sich nieder und beschäftigte sich scheinbar mit einem Blümchen, damit diese ihr Gesicht nicht erschau.

Die gnädige Frau Generalstabschef lassen das gnädige Fräulein bitten, zu ihr zu kommen.

„Ist meine Mutter im Garten?“

Frau Generalstabschef fand nicht wohl und liegen noch.“ Dorothea hiß die Bähne zusammen und zwang sich zur Ruhe. Der Park war noch leer, so sah sie niemand. Schnell ging sie in das Haus. Das Zimmer der Mutter war noch halb verbunkert.

„Ich habe heute meine Migräne, mein Kind, und möchte liegen bleiben. Wir müssen nun aber auf alle Fälle morgen oder übermorgen nach Genf, sonst ist der Papa eher da als wir. Möchtest Du nicht mit dem Bahn-Uhr-Schiff hinüberfahren nach Weggis und Otfel William bitten, daß er heute nachmittag einmal herüberkommt, damit ich mit ihm bespreche? Du weißt, ich bin auf der Bahn so unbeholfen, und Du kannst dann gleich von Deinen Künsten Abschied nehmen. Ich bin jetzt doch am liebsten allein.“

Otfel William! Ihr klang es wie eine Erbahrung. Er war der Vertraute ihres Herzens. Er mußte ihr raten.

Schnell machte sie sich zurecht und ließ sich mit dem Motorboot nach der Dampferhaltestelle kostbar machen bringen.

Otfel William promenerte am Ufer und rauchte eine riesige Import von unheimlich schwarzer Farbe. Das tat er immer, wenn er Sorgen und Ärger hatte. Je schlechter die Stimmung, um so schwerer die Zigarette! Und die letzten Tage hatten überhaupt kein freudliches Gesicht von ihm gesehen.

Nun sah er Dorothea über den Landungssteg schreiten. Ein einziger Blick in ihre traurigen Augen genügte. Er nickte mit dem Kopf und seufzte. Nun wußte er, kam die Kunde, vor der er in den letzten Tagen gedrangt hatte, seit

er jene Nachricht in der Münchner Zeitung gelesen hatte. „Na, Herzenschinder, was bringst Du Gutes?“ „Nichts, Otfel, nur Trauriges. Mutter hat Migräne und liegt zu Bett.“

„Wenn's weiter nichts ist!“ Da siegen ihr wieder die Tränen in die Augen.

„Otfel, kann ich Dich irgendwo ganz ungestört sprechen? Du mußt mir helfen!“

„Komm, Kind, wir wollen ein hübschen da in den Wald gehen, nach Hertenstein zu. Da ist jetzt niemand. Im Haus sind die Mädels, und die brauchen Deine feuchten Augen nicht zu sehen.“

„Ach, Otfel William!“ „Läßt nur, Kindling, ich weiß Bescheid!“

„Du weißt?“

Er erwirkte nichts, sondern führte sie auf einen einsamen Waldweg. Da stand abseits unter dichten Büschen eine einsame Bank. Dort setzten sie sich nieder.

„Otfel, hat er Dir geschrieben?“

„Nein, Kindling.“

„Woher weißt Du denn . . .“

„Aus der Zeitung.“

„Da hat's auch gestanden? Ach Otfel, lies und hilf mir!“

Sie gab ihm den Brief, und während sie ihre Augen verbarg und still vor sich hinwinkte, las der alte Mann und ihm selber wurde weich ums Herz.

Endlich faltete er den Brief wieder zusammen und sah schweigend vor sich hin. Angstvoll blickte Dorothea zu ihm auf. Heute war auf seinem guten Gesicht kein Lachen zu sehen, dagegen stand eine düstere Wolke auf seiner Stirn. Wie er in ihre fragenden, feuchten Augen blickte, legte er den Arm um sie.

„Mein armes Herzenschinder, mu denkt mal, daß ich Dein Vater wäre, und hört mir zu. zunächst bin ich ein alter Esel gewesen, daß ich euch damals zusammenbrachte, und ich hab's doch so gut gemeint und alles war so schön!“

„Otfel!“

„Hör' mich an! Es ist sehr, sehr traurig, was da geschehen, und ich bin überzeugt, daß der alte Justizrat nichts Unrechtes gewollt hat. Aber so, wie die Dinge nun liegen, würde Dein Vater nie seine Einwilligung geben. Und weiß Gott, er kann's auch nicht. Ihr habt so gut zueinander und alles war schön, nun aber ist's anders. Nun ist er ein armer Mann und muß sich erst eine neue Zukunft

gründen, und Deinem Vater, der ihn ja garnicht darfst Du nicht verdenken, wenn er ihn jetzt nicht als Man seiner einzigen Tochter willkommen heißen würde. — Aber er ist ein brauer Mensch, denn er hat es selbst eingesehen. Und recht ist es auch, daß er vorläufig nichts von Dir hören will. Wenn jemand so ganz allein gegen das Dasein kämpfen muß, dann soll er Ruhe und Sammlung haben. — Aber auch Du mußt nun mutig sein. Er liebt Dich, und wenn es ihm gelingt, sich wieder in die Höhe zu bringen, wer weiß was werden kann! Dann wird er Dich zu finden wissen. Dass sein Vermögen zum Teufel ist, wäre noch das Geringste. Aber der öffentliche Skandal! Darüber muß Gras wachsen. — Aber ich will Dir versprechen, daß ich ihn, wenn irgend möglich, im Auge behalte. Wissen darf er es nicht, denn das würde ihn bedrücken, aber ich werde schon Mittel finden, ihm irgendwie ein wenig zu helfen. Und wenn's möglich ist und Du in ein paar Jahren, wenn er vielleicht wieder in anderer Lage ist, noch so denkst, wie heut' heute bist Du achtzehn, da scheinen Dir ein paar Jahre unendlich. Nun das Leben ist lang und wenn Du ihn liebst, wirst Du warten!“

Noch lange sprach er, und die Tränen wollten nicht aufhören zu fließen. Aber er fand tröstende, gute Worte und wußte die Hoffnung in ihrem wunden Herzen wieder leimen zu lassen, bis sie matt zugab, daß es nicht anders gehe.

Sie machten einen weiten Spaziergang, und endlich hatte er sie so weit, daß sie den Ausläufen gegenüberstehen konnte. Am Nachmittag fuhr sie mit ihm zur Mutter zurück. Um ihrem jungen Mund lag ein ernster, trauriger Zug, und als der Vater wenige Tage später in seiner Tochter Augen blickte und sich wunderte, daß sie in der herrlichen Natur so still und ernst geworden, da erklärte es die Mutter, die selbst nichts anderes wußte, mit der Todesangst, die sie auf dem See empfunden.

Aber wenn es ihr auch gelang, ihr Geheimnis zu wahren, tief in ihrem Herzen brannte um so heißer die Wunde, und wenn sie allein in ihrem Zimmer lag, weinte sie immer wieder bitter Tränen um ihre junge und doch so starke Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Kurliste des Luftkurortes und Ostseebades Oliva.

Lau- fende Nr.	Tag und Monat der Ankunft	Des Sommergastes		Des Wirtes		Anzahl der Per- sonen
		Name und Stand	Wohnort	Name	Wohnung	
305	1. Juli	Krüger, Walter, Pensionär mit Ghefrau	Danzig	Brohl	Kronprinzenallee 10	2
306	1. "	Waldmann, Friedrich, Musiker	Zoppot	Jasniewski	Rosengasse 11	1
307	1. "	Gemmerling, Gertrud, Tanzmeisterin	Zoppot	Jasniewski	1	
308	1. "	Bentlin, Caroline, Elisabeth	Langfuhr	Böhner	Delbrückstraße 10	1
309	1. "	Bentlin, Erna, Luise, Schülerin	Langfuhr	Lehr, Feierabendhaus	Kronprinzenallee 13	1
310	1. "	Bentlin, Clara, Henriette, Lehrerin	Langfuhr			1
311	1. "	Rapp, Ilse	Bydgoszcz	Strebizki	Elisenstraße 4	1
312	1. "	Behre, Clara, Witwe	Berlin	Kußmahl	Kronprinzenallee 6	1
313	1. "	Schamp, Elise, Rentiere	Kłodzko	Schubath	Bergstraße 6	1
314	1. "	Hardt, Georg, Gutsbesitzer mit Ghefrau und 2 Kindern	Kłodzko	Schubath	Belonkerstraße 26	4
315	1. "	Gummich, Siegfried, Schüler	Berlin-Pankow	Schmidt	Jahnstraße 5	2
316	1. "	Kaemmler, Frieda, Ghefrau und Sohn	Königsberg	Kock	Gleßkau	1
317	1. "	Tuerschmann, Bruno, Direktor	Gatschwitz	Wocke	Schloß	1
318	1. "	Boelle, Erifa, Schülerin	Charlottenburg	Wocke	Am Schloßgarten 14	1
319	1. "	Boelle, Asta, Schülerin	Charlottenburg	Wocke		1
320	1. "	Budor, Emma, Oberschullehrerin	Elbing	Wix		1
321	2. "	Schottky, Klara, Studienrätin	Elbing	Wix	Schloßgarten 14	1
322	2. "	Gierspeck, Elisabeth	Warchau	Brühl	Dulzstraße 4	1
323	2. "	Depke, Eva, Diafonisse	Chodziez	Kanefke	Gleßkau	1
324	2. "	Enbom, Georg, Berufsverwalter mit Ghefrau	Stockholm	Enbom	Blücherstraße	2
325	2. "	Gutsch, Margarete, Lehrerin	Szamocin	Kanefke	Gleßkau	1
326	2. "	Siebert, Meta, Studienrätin	Elbing	Wix	Schloßgarten 14	1
327	2. "	Körper, Bertha, Ghefrau mit Sohn	Harburg	Kämer	Dulzstraße 7	2
328	2. "	Reese, Ilse	Sommerfeld	Fischer	Leßingstraße 27	1
329	2. "	Somplazki, Ruth, Schülerin	Berlin-Steglitz	Dr. Kalähne	Jahnstraße 8	1
330	2. "	Schäfer, Dietrich, Schüler	Potsdam	Dr. Kalähne	Albertstraße 5	1
331	2. "	Stromenger, Hedwig, Lehrerin	Lemberg	Domarus		1
332	2. "	Konopka, Johanna, Ghefrau	Lemberg	Domarus	Kirchenstraße 9	1
333	2. "	Groenke, Anna, Lehrerin	Danzig	Weiß	Georgstraße 6	1
334	2. "	Felbel, Franz, Beamter	Marienwerder	Otto	Georgstraße 35	1
335	2. "	Blum, Franz	Bromberg	Briske	Danzigerstraße 12	1
336	2. "	Marcussen, Ghefrau	Bittau	Dr. Gylau	Belonkerstraße 24	1
337	2. "	Prutowski, Felix, Studienrat	Charlottenburg	Dr. Krone	Schloßgarten 11	3
338	2. "	Kühnemann, Filialleiter mit Ghefrau und Sohn	Charlottenburg	Dr. Gylau	Rosengasse 23	1
339	2. "	Freund, Martha, Klavierlehrerin	Charlottenburg	Bornow		1
340	2. "	Müller, Ella, Witwe	Charlottenburg	Bornow		1
341	2. "	Gottschalk, Emma, Oberschwester	Schneidemühl	Nogaś	Kaiserteg 30	1
342	2. "	Gamm, Katharina, Ghefrau mit 3 Kindern	Danzig	Leizk	Strauchmühle	4
343	3. "	Zielinska, Helena und Tochter	Warchau	Dr. Fürstenberg	Försterstraße 8	2
344	3. "	Glažel, Paul, Oberschichtmeister mit Sohn	Nowawies	Merkin	Steinstraße 1	2
345	3. "	Rozenes, Felicja, Beamtin	Warchau	Fischer	Kaiserteg 45	1
346	3. "	Warrach, Erka, Fringard	Marienwerder	Berlin	Lessingstraße 27	1
347	3. "	Stiemermann, Lilli, Konzertsängerin mit Kind	Danzig	Dr. Muscate	Belonkerstraße 114	2
348	3. "	Maslonkowski, Franz, Vertragsrechts-Beamter	Danzig	Dr. Maserke	Albertstraße 3	1
349	3. "	Dr. Kallina, Fritz, Beamter mit Ghefrau und Sohn	Wien-Ingersdorf	Johst	Fahnstraße 18	3
350	3. "	Snutny, Maria	Wien-Ingersdorf	Johst		1
351	1. "	Kreysenberg, Margarete, Kaufm.-Witwe und 4 Kinder	Danzig	Hammerschmidt	Zoppoterstraße 8	5
352	1. "	Dalleur, Helene, Witwe und 2 Kinder	Danzig	Stumpf	Belonkerstraße 129	3
353	1. "	Schnabe, Paul, Kaufmann mit Ghefrau	Danzig	Oloff	Delbrückstraße 10	2
354	1. "	Wichmann, Margarete, Ghefrau mit Kind	Sensburg	Mottschall	Danzigerstraße 51	2
355	1. "	Klein, Anna, Luise, Privatiere mit Tochter	Danzig	v. Paulitz	Georgstr. 24	2
356	1. "	Maslonkowski, Emma, Mittelschullehrerwitwe	Danzig	Thiede	Jahnstraße 3	1
357	1. "	Schröder, Charlotte	Danzig	Thiede	Dulzstraße 3	1
358	1. "	Blank, Minna	Berlin	Daut	Gleßkau	6
359	1. "	Schütt, Eugen, Turnoberlehrer m. Ghefrau und Kinder	Danzig	Kurowski	Danzerstraße 5	1
360	2. "	Dithmer, Hugo, Oberkellner	Berlin	Kulling		1
361	2. "	Vößler, Alice, Ghefrau mit 2 Kindern	Komin	Eigan	Bergstraße 6	3
362	2. "	Gerzki, Margarete, Ghefrau mit 2 Kindern	Danzig	Ruckstuhl	Blücherstraße 10	3
363	2. "	Freiherr von Sternfeld, Günther, Mittmeister a. D.	Hennigsholm	Link	Zoppoterstraße 69	1
364	2. "	Leßner, Wilhelm, Professor mit Ghefrau und 3 Kinder	Tilsit	Schuffert	Kirchenstraße 6	5
365	2. "	Schubart, Elisabeth, Klavierlehrerin	Zoppot	Landmesser	Georgstraße 23	1
366	2. "	Schubart, Martha, Privatlehrerin	Wainoden	Landmesser		1
367	2. "	Zaks, Idals, Kaufmann	Danzig	Wiederhold	Heimstätte 3	1
368	2. "	Dettbarn, Anna, Witwe mit Sohn	Barthels	Barthels	Jahnstraße 14	2
369	3. "	Thomas, Anna-Luise, Schulleiterin	Kadzyn	Wehrkampf	Georgstraße 12	1
370	3. "	Gesse, Hulda, Lehrerin	Lauenburg	Czachowski	Zoppoterstraße 5	1
371	3. "	Lindenau, Elisabeth, Lehrerin	Elbing	Lindenau	Danzigerstraße 53	1
372	3. "	Thäle, Ulica, Ghefrau und 2 Kinder	Elbing	Kunkowski	Gleßkau	3
373	3. "	Ruebsamen, Toni	Beuthen	Menzel	Kronprinzenallee 46	1
374	3. "	Ruebsamen, Gertrud	Danzig	Menzel		1
375	3. "	Gahntel, Max, Kaufmann mit Ghefrau und 2 Kinder	Gardelegen	Kreft	Kirchenstraße 2	4
376	3. "	Draheim, Irma, Krankenschwester	Draheim	Kreft	Zoppoterstraße 66 a	1
377	3. "	Dallüge, Lotte, Ghefrau	Neustettin	Schulz	Belonkerstraße 11	1
378	3. "	Steffen, Ernst, Gymnasiast	Dt. Krone	Edel	Conradshammer	1
379	3. "	v. Riezen, Anna, Kleinrentnerin	Marienburg	Joost	Bahnhofstr. 6	1
380	3. "	Willahn, Meta, Offiziers-Witwe	Berlin	Dahlmann	Schloßgarten 25	1
381	3. "	Müller, Olga, Ghefrau und 3 Kinder	Neidenburg	Rüdiger	Belonkerstraße 134	4
382	3. "	Neumann, Oskar, Ingenieur	Posen	Streich	Gleßkau	1
383	4. "	Walenski, Martha, Buchhalterin	Posen	Kreft		1
384	4. "	Snieczecki, Ingenieur mit Ghefrau und 3 Kinder	Graudenz	Kreft	"	5
385	4. "	Hein, Alice, Gesanglehrerin	Deutsch-Gylau	Kreft	Georgstraße 31	1
386	4. "	Renkel, Martha	Cießau	Kreft	Karlshorst 16	1
387	4. "	Pfundi, Charlotte, Ghefrau mit Sohn	Elbing	Kreft	Markt 18	2
388	4. "	Köhler, Elisabeth, Witwe mit Kind	Derne	Meyer	Leßingstraße 4	2
389	4. "	Schwaan, Johanna, Ghefrau und 4 Kinder	Dt. Gylau	Petonke	Kaiserteg 29	5
390	4. "	Barboel, Friedrich, Eisenb.-Ing. m. Ghefrau und Kind	Tilsit	Schilling	Ottostraße 3	3
391	4. "	Wellke, B. Witwe	Allenstein	Holze	Danzigerstraße 15	1
392	4. "	Pietrusch, Eva	Allenstein	Holze		1
393	4. "	Matheus, Anna, Ghefrau und 3 Kinder	Allenstein	Bergan	Danzigerstraße 45	4
394	4. "	Kallaß, Albert, Hauptlehrer und Ghefrau	Chrififeld	Kurowski	Jahnstraße 7	2
395	4. "	Heide, Franz, Lehrer mit Ghefrau	Berlin	Boldt	Georgstraße 8	2
396	4. "	Mode, Karl, Schüler	Berlin	Boldt		1
397	4. "	Gaul, Johannes, Lehrer	Hammermühle	Richter	Zietenstraße 3	1

Bau- fende Nr.	Tag und Monat der Ankunft	Des Sommergastes		Des Wirtes		Anzahl der Per- sonen
		Name und Stand	Wohnort	Name	Wohnung	
398	1. Juli	Gaul, Luise, Ehefrau	Hammermühle	Richert	Zietenstraße 3	1
399	1. "	Nebelhorst, Paul, Schuhmacher	Hummelsburg	Stefan	Schwabental	4
400	1. "	Darziewicz, Irene, Ehefrau und 3 Kinder	Nadichor	Lehmann	Boppoterstraße 69	1
401	1. "	Skupinska, Wanda, Lehrerin	Nadichor	Lehmann	Boppoterstraße 69	1
402	1. "	Pfeiffer, Hertha	Posen	Grau	Ottostraße 6	1
403	1. "	Müller, Johanna, Ehefrau und Sohn	Lodz	Schubert	Kirchenstraße 2	2
404	1. "	Höcherl, Georg, Oberleutnant	Dt. Krone	Höcherl	Jahnstraße 21	1
405	3. "	Kratschewila, Roman, Beamter mit Ehefrau	Lemberg	v. Domarus	Albertstraße 5	2
406	3. "	Swizecki, Konstantin, Schüler	Graudenz	Kreft	Gleitkau	1
407	3. "	Protopopow, Elisabeth, Witwe	Graudenz	Kreft	"	1
408	3. "	Gorna, Maria	Graudenz	Kreft	Pelonkerstraße 11	1
409	3. "	Wohlmann, Susanne, Beamtein	Lemberg	Schulz	"	1
410	3. "	Wohlmann, Celine, Klavierlehrerin	Lemberg	Schulz	Ludolfinerstr. 3	1
411	4. "	Schulz, Karl, Invalide und Ehefrau	Danzig	Hoffmann	Karlšberg 18	1
412	4. "	Friesen, Artur, Postinspектор mit Ehefrau	Danzig	Bürner	Försterstraße 4	1
413	4. "	Coidan, Paul, Schüler	Paris	Cordan	"	1
414	4. "	Coidan, Etienne, Schüler	Paris	Cordan	"	1
415	4. "	Marie Billedien de Toren	Dijon	Cordan	Zoppoterstraße 69	1
416	4. "	Stieve, Hans	Berlin-Karlshorst	Gehrke	Köllner Chaussee 7	1
417	4. "	Kubinski, Richard, Jockey	Berlin-Karlshorst	Gehrke	Conradshammer	2
418	4. "	Pickler, Clara, Emmi, Gewerbelehrerin	Magdeburg	Lepa	Strauchmühle	1
419	4. "	Bolz, Alfred, Lehrer mit Ehefrau	Charlottenburg	Klinger	Elisenstraße 5	2
420	4. "	Frieböse, Gertrud	Danzig	Leitzke	Georgstraße 6	2
421	4. "	Frieböse, Margarete	Brodsack	Leitzke	Gleitkau	1
422	4. "	Ewert, Karl, Beamter mit Ehefrau	Münster i. Westf.	Ewert	Bahnhofstraße 4	4
423	4. "	Grabowski, Maria, Ehefrau mit Tochter	Warschau	Weist	Conradshammer	1
424	5. "	Wolf, Erika	Tiegenhof	Scheibe	"	1
425	5. "	Dannenberg, Elsa, Ehefrau und 3 Kinder	Tiegenhof	Scheibe	"	4
426	5. "	Leßmann, Otto, Rentier mit Ehefrau und Tochter.	Mohrungen	Klein	"	3
427	5. "	Dobberstein, Emilie, Ehefrau	Langfuhr	Klinger	"	1
428	5. "	Ezernwski, Clara, Gewerbeschulsekretärin	Lodz	Klinger	"	1
429	5. "	Geffner, Hugo, Kaufmann	Dt. Krone	Dreist	Am Markt 11	4
430	5. "	Dreist, Richard, Justiz-Obersekretär und 3 Kinder	Berlin	Bialkowski	Schloßgarten 8	1
431	5. "	Rohwerder, Margarete, Oberschwester	Stargard Pom.	Lazke	Delbrückstraße 11	1
432	5. "	Lazke, Bertha, Witwe	Stargard Pom.	Lazke	"	1
433	5. "	Lazke, Martha, Lehrerin	Berlin-Schöneberg	Kreft	Gleitkau	1
434	5. "	Lazke, Anna, Lehrerin	Berlin-Schöneberg	Luddies	"	1
435	5. "	Tessmer, Anna Irene, Lehrerin	Dittersbach Schles.	Kupper	Walbstraße 3	4
436	5. "	Tuddies, Gertrud, Stenotypistin	Berlin-Wilmersdorf	Lejnowski	Georgstraße 14	2
437	5. "	Dr. Neuber, Bruno, pr. Arzt mit Ehefrau u. 3 Kinder	Warschau	Belza	"	1
438	5. "	Wyložytowski, Wladislaw, Ehefrau mit Sohn	Warschau	Belza	"	1
439	5. "	Garbar, Sara	Warschau	Belza	"	1
440	5. "	Garbar, Metz	Warschau	Belza	"	1
441	5. "	Garbar, Renia	Danzig	Leitzke	"	1
442	5. "	Plewa, Martin, Oberlehrer mit Ehefrau	Berlin	Steffanowski	Strauchmühle	2
443	5. "	Thymian, Edith, Ehefrau mit Tochter	Braunsberg	Schröder	Zoppoterstraße 59	2
444	5. "	Schröder, Eugen, Lehrer mit Ehefrau	Halle (Saale)	Skrozkli	Ludolfinerstr. 6	2
445	5. "	Buhse, Bruno, Christ, Steueramtm. mit Ehefrau u. 3 Kdr.	Lodz	Albrecht	Zoppoterstraße 62	5
446	5. "	Łyczkowska, Josefa	Posen	Scheffler	Roßengasse 41	1
447	5. "	Smelikowski, Thomas mit Ehefrau	Loitz Pom.	Hochmuth	Schefflerstr. 9a	2
448	5. "	Hochmuth, Gerhard, Lehrer mit Ehefrau	Zoppot	Richert	Kronprinzen-Allee 6	2
449	5. "	Trzecyznski, Bruno, Lehrer und Ehefrau	Berlin-Grünau	Stalinski	Jahnstraße 14	2
450	6. "	Steffen, Alice, Ehefrau mit Tochter	Thorn	Arnold	Georgstraße 15	2
451	6. "	Steinwender, Traute, Bankbeamtin	Thorn	Arnold	Bahnhofstraße 4	1
452	6. "	Lapper, Ida, Buchhalterin	Posen	Kupper	"	1
453	6. "	Chone, Grete	Berlin	Kupper	Gleitkau	1
454	6. "	Chone, Irma	Bromberg	Kopahn	Kirchenstraße 5	1
455	6. "	Müller, Walter, Lehrer mit Ehefrau und Sohn	Modlin	Bezold	Pelonkerstraße 23	3
456	6. "	Boż, Erna, Ehefrau	Berlin-Lichterfelde	Boż	Schefflerstr. 4	1
457	6. "	Jakorski, Rosa, Prokuristin	Berlin-Lichterfelde	Rhyse	Bergstraße 4	1
458	6. "	Rhyse, Alexander, Schüler	Öhra	Bresinski	Gleitkau	4
459	6. "	Krischen, Konrad, Akad. Musiklehrer m. Ehefr. u. 2 Kindern	Danzig	Scheibe	"	1
460	6. "	Billy, Elsa	Berlin	Baldt	Ottistraße 1	1
461	6. "	Aschmann, Sophie	Bromberg	Baldt	"	1
462	6. "	Goerz, Felix, Studienrat	Modlin	Mayle	Bergstraße 16	3
463	6. "	Goerz, Adelheid, Frau	Berlin	Niemczyl	Georgstraße 23	1
464	6. "	Manow, Friedrich, Lehrer mit Ehefrau und Sohn	Warschau	Niemczyl	"	1
465	6. "	Witte, Gisela	Hamburg	Maladinski	Bahnhofstraße 8	1
466	6. "	Witte, Helmut	Niemczyl	Maladinski	Bergstr. 1	2
467	6. "	Schochat, Max, Kaufmann	Hannover	v. Gruchalla	Köllner Chaussee 7	1
468	6. "	Wiebe, Emil, Gewerbeoberlehrer mit Ehefrau	Lübeck	Carolus	Gleitkau	4
469	6. "	Blankhorn, Erna, Gymnasiallehrerin	Langfuhr	Lepa	Kronprinzen-Allee 14	1
470	6. "	Kreuzberg, Anna, Ehefrau und 3 Kinder	Spandau	Thiel	Salzmannstr. 3	7
471	6. "	Claus, Maria, Ehefrau	Warschau	Julareczk	Gleitkau	2
472	6. "	Rosner, Olga, Ehefrau und Sohn	Danzig	John	"	1
473	6. "	Behrendt, Emilie	Danzig	Wendt	Kronprinzen-Allee 14	1
474	6. "	Skerle, Wilhelm, Fabrikbesitzer mit Ehefrau u. 5 Kindern	Danzig	Wendt	Salzmannstr. 3	5
475	6. "	Weinlig, Rose, Prediger-Witwe	Danzig	Olschewski	Kronprinzen-Allee 14	2
476	6. "	Lange, Ella	Danzig	Olschewski	"	1
477	6. "	Gerber, Ernst, Bücherrevisor mit Ehefrau	Freienwalde a. O.	Thiel	"	1
478	6. "	Gerber, Joh., Pfarrer	Czernik	Thiel	Kronprinzen-Allee 14	2
479	6. "	Spalding, Otto, Amtsgerichtsr. mit Ehefrau u. 3 Kindern	Ullenstein	Kozlik	Salzmannstr. 3	1
480	6. "	Schmidt, Therese, Witwe	Berlin	Schweder	Kronprinzen-Allee 14	1
481	6. "	Döring, Wolf, Schüler	Berlin	Schweder	"	1
482	6. "	Büttner, Hans, Angestellter mit Ehefrau	Charlottenburg	Olschewski	"	1
483	6. "	Claus, Maria	Chemnitz	Tavernier	"	1
484	6. "	Emmrich, Gertrud, Kontoristin	Chemnitz	Tavernier	"	1
485	6. "	Linnert, Hilde	Lodz	Böhmk	Bergstraße 6	1
486	6. "	Meimerstorff, Rudolf, Oberpfleger mit Ehefrau	Kiel	Weimersdorf	Pelonkerstraße 122	2
487	6. "	Münsterberg, Elfriede	Berlin	Münsterberg	Kronprinzen-Allee 13	1
488	6. "	Münsterberg, Margarete	Berlin	Münsterberg	"	1
489	6. "	Michalski, Martha	Danzig	Thiel	Gleitkau	1
490	6. "	Bunk, Gustav, Rentier mit Ehefrau	Culm	Konrad	Dulzstraße 2	2
491	6. "	Marszukiewicz, Felicja, mit Kind	Bromberg	v. Tempski	Georgstraße 23	2
492	6. "	Günther, Anna, Ehefrau und Sohn	Königsberg	Schilling	Kaiserteg 32	2
493	6. "	Goldberg, Rebekka	Bialystock	Selzer	Georgstraße 14	1
494	6. "	Engelmann, Ernst, Lehrer,	Marienburg	Polley	Pelonkerstraße 1	1
495	6. "	Mühle, Alice, Helene	Lodz	Hannemann	Waldstraße 9	1
496	6. "	Schröder, Martha, Ehefrau mit Kind	Lodz	Böhmk	Bergstraße 6	2
497	6. "	Jarisch, Klara	Lodz	v. Malottke	Kirchenstraße 9	1
498	6. "	Schumacher, Bronislaw, Professor	Czenstochau	Zendreczewski	Zoppoterstr. 76	2
499	6. "	Rogalski, Rudolf, Steuerinspектор mit Ehefrau	Berlin	Langfuhr	Strauchmühle	1
500	6. "	Thalau, Margarete	Zoppot	Leitzke	Delbrückstraße 9	1
501	6. "	Kopecki, Henryk, Staatsbahnbeamter	Neiße (Schles.)	Wienke	Gleitkau	1
502	6. "	Neuber, Elisabeth	Görlow	Klawikowski	Georgstraße 15	1
503	6. "	Claassen, Erna, Lehrerin	Utrich	Claassen	Gasperweg	1
504	7. "	Geiß, Käthe	Langfuhr	Schmidt	Gleitkau	1
505	7. "	Kreuzburg, Kaufmann	Langfuhr	Thiel	"	1

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

De. Zusammenschluss der Rechten.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt, daß der Aufruf der Arbeitsgemeinschaft zum Zusammenschluss der Rechten bei der Deutschnationalen Volkspartei volles Verständnis finde. Die einleitenden Schritte könnten in den nächsten Wochen, da maßgebende Politiker der in Betracht kommenden Parteien einen Erholungsaufenthalt angetreten haben, noch nicht unternommen werden. Sie sollen erfolgen, sobald sich die Möglichkeit dazu ergebe.

Der Generalsekretär des Wirtschaftsausschusses.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft ist der Oberregierungsrat Dr. Walter Gräve von der Reichsregierung beauftragt worden, die Geschäfte des Generalsekretärs des Ausschusses zu übernehmen. Dem Generalsekretär obliegt u. a. die Arbeiten des Ausschusses und seiner Unterausschüsse im Auftrage des Vorsitzenden zu verfolgen und zu fördern und den gesamten Verwaltungsdienst sowie den einheitlichen Verkehr mit den Reichs- und Länderbehörden zu leiten.

Zwischenfälle im Thüringer Landtag.

Bei der Begründung einer sozialdemokratischen Anfrage wegen einiger Ausschreitungen, die anlässlich des Nationalsozialistischen Parteitages in Weimar am 3. und 4. Juli vorgekommen sind, kam es im Thüringer Landtag zu beständigen Auseinandersetzungen zwischen dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Dinter und den Kommunisten. Der kommunistische Abgeordnete Weil, der einen metallenen Löffel nach dem Abgeordneten Dinter geworfen hatte, und der kommunistische Abgeordnete Tenner wurden von der Sitzung ausgeschlossen. In der darauffolgenden Sitzung sollte der sozialdemokratische Abgeordnete Bielig wegen beleidigender Zwischenfälle von der Sitzung ausgeschlossen werden. Da er den Saal nicht verlassen wollte, hob der Präsident die Sitzung auf.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung hat beschlossen, den Reichskanzler a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn zu ernennen.

Berlin. Reichswehrminister Dr. Geßler ist von seinem Krankheitsurlaub zurückgekehrt und hat die Führung seiner Amtesgeschäfte wieder übernommen.

Berlin. Das polnische Generalkonsulat in Berlin hat im letzten Augenblick das Visum für einen Sammelpass Berliner Kinder, die zu Verwandten in die ehemals deutschen Gebiete von Posen und Westpreußen reisen wollten, verweigert.

Danzig. Mit einer einzigen Stimme Mehrheit wurde das neue Danziger Tabaksteuergefeß (Monopolgesetz) angenommen. Damit ist im Freistaat Danzig das Tabakmonopol eingeführt.

Paris. Entgegen den offiziellen Behauptungen, wonach die Kampftätigkeit im Drusengebiet ruht, wird aus Beirut gemeldet, daß die Drusen in einem neuen Kampf 35 Tote zu beklagen hatten.

Luxemburg. Der frühere Staatsminister und jetzige Vizepräsident der Luxemburgischen Kammer, Hubert Loutsch, wurde mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Vermischtes.

Wie Coué heilte. Der in diesen Tagen verstorbene Erfinder der Autosuggestionsmethode Emile Coué, der von seinen Anhängern als Apostel der zukünftigen Heilkunde vergöttert, von seinen Gegnern als Scharlatan verachtet wurde, pflegte zu betonen, daß seine Heilerfolge durchaus nichts Wunderbares und Mystisches hätten, sondern auf ganz natürliche Weise zu erklären seien. Er bewies dann an interessanten Fällen aus seiner Praxis, daß man durch den bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister werden könne, und daß die Autosuggestion keine ungewöhnliche, seltene Erscheinung sei, sondern, ohne daß wir uns dessen bewußt würden, in unserem täglichen Leben eine große Rolle spielle. Er habe z. B. auch Menschen geheilt, deren Augen seit Jahrzehnten keine Empfindung für Licht und Schatten gehabt hätten und sozusagen fast nichts hätten sehen können. Natürlich habe es sich nicht um vollständig erblindete Personen gehandelt, sondern um Menschen, die nach irgendeiner schweren Augenerkrankung sich an das Nichtszenen sozusagen gewöhnt hätten. Er aber habe ihnen energisch dargetan, daß die Augenschäden, die sie hätten, nach und nach heilen würden, und daß sie — die angeblich Erblindeten — immer besser und besser und zuletzt nach vollkommener Ausheilung wieder ganz vortrefflich sehen würden. Die Folgen solcher Autosuggestion hätten nie lange auf sich warten lassen. Heilerfolge solcher Art habe er auch bei angeblich gelähmten Menschen, die sozusagen zu lässig gewesen wären, um ihre Glieder zu bewegen, erzielt. Es sei wohl ursprünglich eine Lähmung vorhanden gewesen, aber die Personen hätten sich noch für gelähmt gehalten, als die Schäden in Wirklichkeit längst verschwunden gewesen seien, und er erst habe sie auf den Weg der Besserung gewiesen.

Coué hat übrigens kurz vor seinem Tode eine neue kleine Schrift über sein Heilsystem erscheinen lassen. Die Belehrung des verstorbenen Menschenfreundes erfolgte in Nancy unter ungeheurer Teilnahme der gesamten Bevölkerung.

Kongresse und Versammlungen.

Die Tagung der deutschen Bergarbeiter in Saarbrücken. Die 25. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands wurde durch den Vorsitzenden Husemann-Böchum eingeleitet, der den Geschäfts- und Verwaltungsbericht erstattete. Er hob dabei besonders die bedeutende Verminderung der Haftstrafe der breiten Massen der Bevölkerung infolge der internationalen Abfallkrise hervor. Die Entwicklung des Verbandes sei nicht zufriedenstellend, die Mitgliederzahl sei zurückgegangen. Im Anschluß daran beriet die Versammlung über verschiedene sie interessierende Verträge, über Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Krankenversicherung, Unfallversicherung und das Reichsnapphisaßgesetz.

Die Aufgaben der Reichsbahn.

Dr. Karl Friedrich v. Siemens kennzeichnet sie.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat in Hamburg zu einer mehrtägigen Konferenz zusammen. Während einer im Rathaus der Stadt Hamburg zu Ehren der Mitglieder des Verwaltungsrates veranstalteten Festlichkeit hielt nach einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Petersen der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Dr. Karl Friedrich v. Siemens, eine Rede, in der er die Aufgaben der Reichsbahn, wie sie durch das Eisenbahngesetz vorgeschrieben seien, kennzeichnete. Es handelte sich um drei Hauptgruppen:

1. die Verzinsung und Abtragung der durch das Reichsbahnhauer vermögen sichergestellten Schuld, 2. die Verpflichtung, den Betrieb so zu führen, daß er die gesunde Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft unterstützt, und 3. die Einrichtungen dem Stand der Technik und des Verkehrs stets angepaßt zu halten. Man dürfe nicht glauben, daß diese Aufgaben unerfüllbar seien. Bei geordneter und ungestörter Geschäftsführung sei es der Gesellschaft durchaus möglich, selbst in wirtschaftlich nicht günstigen Jahren (natürlich bei größter Sparweise) den übernommenen Schuldenverpflichtungen gerecht zu werden. In wirtschaftlich günstigen Jahren aber könnten über die für die Schuldentlastung notwendigen Summen hinaus dem Reich und den Ländern noch erhebliche Beiträge zur Verfügung gestellt werden. Sie müßten dann entscheiden, in welcher Weise diese Überschüsse zu verwerten seien.

Dr. v. Siemens wandte sich dann gegen die Verquidung von Politik und Wirtschaft, der die wirtschaftlichen Betriebe des Staates besonders ausgesetzt seien. Die Reichsbahn müsse in ihrem eigenen Interesse alles tun, um der Hebung der Gesamtirtschaft zu dienen und nicht einzelnen franken Zweigen zu einem künstlich etwas verlängerten Leben zu verhelfen. Das Vertrauen in die Beständigkeit und das Sachverständnis der Reichsbahnverwaltung sei ein Grundersfordernis für wirtschaftlichen Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstädtetag an die freireten Städte im Westen.

Der Reichstädtetag, der in Königsberg i. Pr. seine diesjährige Tagung abhielt, nahm vor Eintritt in die Tagesordnung eine Entschließung an, in der die Versammlung ihrer lebhaften Befriedigung darüber, daß ihre Mitgliedsstädte der ersten Zone von der fremden Bevölkerung geräumt sind, Ausdruck verlieh und den befreiten Städten ihren Glückwunsch aussprach. Sie sandte den noch heute besetzten und den im Saargebiet liegenden Städten ihren Gruß in dem Gedanken der Zusammengehörigkeit von Nord und Süd und Ost und West unseres Raterlandes.

Gegen die Femeausschüttung in München.

Der Beschluß des Femeausschusses des Reichstages, im Oktober nach München zu kommen, findet in der Münchener Presse starke Gegnerschaft. Der Bayerische Kurier meint, es scheine fast, als ob gewisse Leute die Gelegenheit günstig fänden, die bayerische Regierung im eigenen Land zu disreditieren. Die Münchener Neuester Nachrichten verhahnen sich gegen den Versuch, mit Hilfe des Femeausschusses die politischen Verbündnisse Bayerns zu föhren, und finden es bezeichnend, daß der Femeausschuss nur die bayerischen Fälle in Bearbeitung genommen hat, obwohl selbst die Zeitschrift *Severings* einen Zusammenhang der bayerischen Vorfälle mit Femeorganisationen nicht behauptet habe.

Aus In- und Ausland.

Berlin. An Stelle des Professors Dr. Ernst Fäsch ist der Architekt Otto Baur, Geschäftsführer des Deutschen Werkbundes, als Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden.

Weimar. Der Weimarer Stadtrat nahm eine Entschließung an, in der die thüringische Regierung erachtet wird, den Nationalsozialisten in Zukunft die Abhaltung von Parteitagen in Weimar zu verbieten. Veranlaßt wurde diese Entschließung durch die nationalsozialistischen Ausschreitungen während des letzten Parteitages.

Paris. Wie *New York Herald* aus Santiago de Chile meldet, teilt das Kriegsministerium amtlich mit, daß die feindliche Zeit aus dem Tacna-Arica-Gebiet zurückgeogenen Truppen wieder in das fristige Gebiet eingerückt sind.

Lissabon. General Costa gab in einer offiziösen Note bekannt, er habe, weil die gegenwärtige Regierung nicht den Wünschen der Revolutionäre entspreche, eine Rendevousung des Kolonialministeriums sowie der Ministerien des Innern und des Außen vorgenommen.

Newport. Kardinal Pissi, der sich am Bord der *Aquitanica* eingeschifft hat, betonte vor seiner Abreise, daß er während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten niemals einen Einfluß von Kriegsgefangenen habe und über den kulturellen Einfluß des Deutschen erfreut sei.

Newport. Der Prohibitionsschreiber, General Andrews, ist zurückgekehrt, nachdem er schon vor einiger Zeit erklärt hatte, daß er zurücktreten werde, sobald er erkenne, daß die Prohibition nicht durchzuführen sei.

Washington. Wie das Kriegsdepartement bekanntgibt, ist ein Austausch von Weltkriegsfilm mit Deutschland, England, Frankreich und Italien beschlossen worden.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Der britische Kohlenstreik.) Nach der Meldung eines Haftblattes beträgt der bisherige Gesamtverlust in der Kohlenförderung infolge des Streiks 45 Millionen Tonnen im Werte von nahezu 36 Millionen Pfund. Die Verluste der Bergleute an Löhnen betragen über 27½ Millionen Pfund. *Times* zufolge sind jetzt die Lohnvorschläge der Grubenbesitzer in sämtlichen wichtigen Kohlenbezirken mit Ausnahme der Bezirke von Lancashire veröffentlicht worden. Wie *Daily Mail* meldet, wird befürchtet, daß die Baumwollspinnereien und -webereien in Lancashire binnen einiger Tage nahezu völlig stillgelegt werden müssen, weil die Kohlenvorräte zu Ende gehen.

Antwerpen. (Der Streik im Antwerpener Hafen.) Nach langwierigen Verhandlungen wurde der Streit beigelegt. Die Hafenarbeiter werden am Donnerstag die Arbeit wieder aufnehmen. Am Donnerstag nachmittag tritt die Hafenkommission zusammen, um über eine Erhöhung der Löhne zu verhandeln.

Erdbeben in Steiermark.

Zahlreiche Gebäude schwer beschädigt. Auf dem Semmering ereignete sich ein kurzes Erdbeben, das bis nach Wien verspürt wurde. Der Erdstöß war kurz, aber ziemlich heftig. Die Seismographen auf der Erdbebenwarte weisen die stärksten Aufzeichnungen aller Erdbeben seit 20 Jahren auf. In Wien wurde kein Sachschaden angerichtet. Das Erdbeben war besonders stark in Mürzzuschlag zu spüren.

Nach den Berichten aus Mürzzuschlag hat das Erdbeben beträchtlichen Schaden an den Häusern angerichtet. Die Erdbeben waren ungemein heftig und von explosiv-schlagartigem Getöse begleitet. Kaum ein Gebäude blieb verschont, in den meisten Häusern entstanden große Löcher an den Wänden und Decken. Schwer beschädigt wurden das Rathaus, die Bürgerschule, das alte Brauhaus und das Gebäude des Bezirksgerichts. Ein Rauchfang stürzte ein und durchtrug das Dach. Die aufgeregte Bevölkerung eilte ins Freie und getraute sich erst nach Stunden wieder in die Wohnungen zurückzutreten. In einer Eisenhandlung in Andberg begannen die dort zum Verkauf ausgestellten Messingglocken während des Bebens kräftig zu läuten. Das Erdbeben wurde auch in Oststeiermark, in Hartberg und Riegersburg deutlich wahrgenommen.

Reichstagspräsident Löbe über den Anschluß

Das gesamte Wirtschaftsleben fordert ihn.

Reichstagspräsident Löbe hielt im Österreichisch-Deutschen Volksbund in Wien einen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Anschlußfrage. Er erklärte, daß sich diese Frage, nachdem die Etappen des Loschwitzens, des Lächerlichmachens und der Anfeindung seitens der Anschlußgegner durchlaufen habe, nunmehr in der vierten und voraussichtlich letzten Etappe, nämlich in der der ernsten Prüfung des Problems auch seitens der bisher abgeneigten Mächte, befindet.

Deutschland und Österreich trieben zwei Motive zum Zusammenschluß, das nationale und das wirtschaftliche. Vom Standpunkt des nationalen Motivs aus sei zu betonen, daß es sich nicht um imperialistische Bestrebungen Deutschlands handelt. Solche Bestrebungen seien nur dort möglich, wo eine Macht freudiges Gebiet entgegen dem Willen des anderen Landes einzufordern sucht, nicht aber da, wo zwei Staaten freiwillig zueinanderstreben. Von wirtschaftlichen Standpunkt aus sei vor allem Österreichs Eigenart, dann aber das gesamte Wirtschaftsleben entscheidend für den Anschluß. Die wirtschaftlichen Interessen Österreichs verlangten den Anschluß, wenn vielleicht auch anfangs Schwierigkeiten zu überwinden sein dürften. Der Anschluß Österreichs an Deutschland sei der erste Schritt zur Belebung größerer Wirtschaftsgebiete, und zwar durch einen Zusammenschluß der europäischen Staaten zu einer wirtschaftlichen Einheit.

Reichstagspräsident Löbe bekannte sich dann als Anhänger der paneuropäischen Bewegung, hob aber hervor, daß die Erfüllung des deutschen Selbstbestimmungsrechtes und des Zusammenschlusses Österreichs mit Deutschland die selbstverständliche Voraussetzung hierfür seien.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Antisemitische Ausschüttung. Mit den geschäftlichen Gründungen, die Ivan Antisemit während seines Prozesses und auch während seiner Krankheit in Szene setzte, beschäftigt sich die Berliner Staatsanwaltschaft. Es soll zunächst festgestellt werden, ob bei der Einleitung dieser Geschäfte Antisemit tatsächlich wieder mit betrügerischen Manipulationen gearbeitet und ob er die Rechtsanwälte hinsichtlich des Wesens und der russischen Beziehungen seiner Firma getäuscht hat. Sollten sich die dagehenden Behauptungen bestätigen, so wäre bereits in nächster Zeit mit der Einleitung eines erneuten Verfahrens gegen Antisemit und gegen mehrere seiner Angehörige zu rechnen.

§ Vor der Erhebung der Anklage im Fall Jürgens. Die Voruntersuchung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Ehefrau ist materiell beendet und steht formell vor ihrem unmittelbaren Abschluß. Bereits für die nächste Woche dürfte mit der Erhebung der Anklage gegen das Ehepaar zu rechnen sein.

§ Das Urteil im Hochverratsprozeß Sobek und Geßner. Der vierte Strafenant des Reichsgerichts beschäftigte sich mit überstaatlichen Käufleuten, denen zur Last gelegt wird, in der Zeit von Juni 1925 bis Januar 1926 in Katowitz, Deutsch- und anderen Orten mit polnischen Agenten in Verbindung gestanden und diesen wichtige Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, unterbreitet zu haben. Angeklagt waren der Kaufmann Jakob Sobek aus Berlin, der Tiefbauunternehmer Walter Tinner aus Gleiwitz und der Kaufmann Hans Waidl aus Leubus. Nach zwölftägigem Verhandlung verurteilte das Gericht Sobek wegen Spionage zu zwei Jahren in einem Monat Zuchthaus und fünf Jahren Chorverlust und die beiden Angeklagten Tinner und Waidl wegen Beihilfe zu einem Angestellten der Staatskasse. Die bei Sobek gefundene Kost verfallen der Staatskasse. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

§ Bestätigtes Todesurteil. Die 1. Strafammer des Reichsgerichts verhandelte als Revisionsinstanz gegen den Mechaniker Hans Arnolt und die Witwe Babette Klumpp, die am 1. Juni dieses Jahres wegen versuchten und wegen vollendeten Mordes vom Schwurgericht Ansbach in Bayern zum Tode verurteilt worden waren. Die Angeklagten hatten seit dem Jahre 1921 ein Verhältnis. Sie hatten in der Nacht zum 16. Februar versucht, den Chemiker der Klumpp in seinem Schlafzimmer zu erdrosseln, was jedoch mißlang; Arnolt brachte ihm darauf sein Revolvergeschütz bei, an dem folgen Klumpp verstarb. Der 1. Strafenant verwarf die Revision und bestätigte somit das Todesurteil.

Kongresse und Versammlungen.

k. Die Tagung des Reichsverbandes der Kaffeehausbesitzer in München. Die Verhandlungen der soeben eröffneten Münchener Tagung sind nicht nur für das deutsche Kaffeehausgewerbe allein, sondern auch für das gastronomische Gewerbe überhaupt von großer Bedeutung. Außer mehreren fachlichen Referaten liegen über 30 Anträge vor, die sich u. a. auf die Steuerhöchstgrenze, die Polizeistunde, das Schankstättengesetz, die Tonnensteuerfrage, die Sondergerichtsbarkeit (Preisstreitbereichsverordnung), das Sonntagsbadverbot und den Arbeitszeitgesetzentwurf beziehen.

Wohnungs-Anzeiger

Möbliertes Zimmer

it Pension per sofort für ältere Dame als Dauermieter sucht. Betten, Wäsche vorhanden. Offerten mit Preis unter "Zimmer" an die Expedition dieses Blattes erb.

Suche in Heubude

bei freundlich möblierte Zimmer für meine Frau und bei Töchter auf etwa 4 Wochen. Angebote unter K. 100 die Geschäftsstelle des "Danziger General-Anzeiger", Dominikswall 9.

In Oliva oder Brösen

che für meine drei Töchter, 12 bis 16 Jahre alt, zwei möblierte Zimmer auf 4-6 Wochen. Angebote möglich mit Preis unter L. M. an die Geschäftsstelle des "Danziger General-Anzeiger", Dominikswall 9.

42 Möbli. Zimmer Nähe r. Bahn, Einfamilienhaus, vermietet. Kaisersteg 15.

152) 2 möbli. sonn. Zimmer, oft am Walde gelegen, zu vermieten. Ottostr. 3, ptr. 1.

156) 1-2 möbli. Zimmer zu vermieten. anzigerstr. 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dutzstraße.

169) 2 möbli. sonn. Zimmer mit Küche zu vermieten. anzigerstr. 46, 1 Tr. 2. Tür r.

151) 2 möbli. Zimmer mit Glasveranda, Georgstr. 16, 2 Tr. links.

154) 1 leeres u. 2 möbli. Zimmer m. Küchenbenutz. zu vermieten. Rosengasse 3, 2 lfs.

110) Zwei möbli. od. teilw. möbli. sonnige Zimmer, evtl. mit Küchenanteil zu vermieten. Kaiserstr. 6, 2 Tr. 1. A. Markt.

71) Sonn. möbli. Zimmer verm. Georgstr. 23, 2. r.

68) 3 sonn. möbli. Zimmer, Küchenbenutz. und besond. Eingang zu vermieten. Rosengasse 3, part. links.

45) 1-2 sonn. möbli. Zimmer in best. Lage, Nähe Wald u. d. Straßenbahn, u. m. Küchenbenutz auch an vermietet. zu vrm. Abraham, Jahnstraße Nr. 1.

6) Möbli. Zimmer zu vrm. Zoppoterstraße 62, 2 Tr.

14) 1 sonn. möbli. Bordonner m. sep. Eingang z. vrm. Kaiserstr. 6, 2 l. Am Markt.

13) Möbli. Zimmer bei leinste. Wwe. zu vermiet. Kaisersteg 28, 2 Tr. r. Böh.

45) 2-3 möbli. Zimmer Küchenbenutzung für die zu vermieten. Zu fragen Albertstr. 1, 1 Tr.

32) 1 Stube mit Küche zw. möbli. od. leer zu verm. zu fragen Oliva, Zoppoterstraße 32 im Geschäft.

187) Gut möbli. groß. Zimmer, Betten, evtl. Küchenbenutz. vermieten. Kaiserstr. 47, Nähe Bahn und Elekt.

129) 2 Zimmer, auch einzeln mit voller Pension zu verm. Fürstl. Aussicht 8.

15) 2 sonn. möbli. Zimmer m. Küchenbenutz. Nähe d. Saldes zu vrm. Jahnstr. 18, p.

389) Möbli. Zimmer, dicht n. Walde, ab 15. 6. zu verm. Ottostr. 4, ptr. r.

564) 2 möbli. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet. Kaiserstr. 31, parterre.

567) 1 möbli. Zimmer in der Nähe des Waldes zu vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

525) 1 sonniges Zimmer, hig. Bad, elektr. Licht beileinste. Dame zu vermiet. Jahnstraße 26, 1 Tr. links.

478) 2 gut möbli. sonnige Zimmer mit Klavier, elektr. Licht und Gas zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. lfs.

480) 1-2 schön möbli. Zimmer mit sonniger Loggia, Bad, Küchenbenutz. für Sommerionate od. dauernd zu vrm. Indres, Zoppoterstraße 66 b, hochpar.

439) 1-2 möbli. Zimmer, m. sonn. Veranda von sofort zu vermieten. Dutzstraße 4, 2 Treppen rechts.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen. Ia. Speisen und Getränke. Täglich

Konzert :: Reunion Diners :: Soupers

Lustkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbli. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7. - Gulden an.

Besitzer A. Leizke, Ww

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Gletschau Tel. 297

Möbli. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Großschattiger Garten

1562) 1 auch 2 gut möbli. Zimmer mit Küchenbenutz. von gleich zu vermieten.

Preuß. Danzigerstr. 14, pt.

Möbli. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten.

Pfefferstadt 47.

1469) 2 bis 3 möbli. Zimmer mit Küchenben. u. Veranda zu vrm. Adr.: Pelonkerstr. 27.

Besichtigung v. 4-6 abends.

1574) Möbli. Zimmer eventl. mit Küchenben. zu vermieten.

Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

1624) Möbli. Zimmer für die Saison zu vermieten.

Kronprinzen-Allee 5, ptr.

1626) Möbli. Balkonzimmer zu vermieten.

Waldstr. 1, 2 Tr. 1.

2-3 möbli. Zimmer, Küche

Badezimmer, Gas, elektr.

zum 1. 8. zu vrm. Langfuhr.

Mirchauerweg 51 b, 2 Tr.

1464) 2-3 gut möbli. Zimmer mit Küchenben. zu vermiet.

Nähe Bahn und Elekt. Straßenbahn.

Albertstraße Nr. 7, 2 Tr. r.

1458) Freundl. möbli. Zimmer mit elektr. Licht, von sofort zu vrm.

Rosengasse 12, ptr. r.

1460) Freundl. sonn. Balkon-

zimmer mit Klavier an Herrn oder Dame zu vermieten.

Arendt, Danzigerstr. 45, 1 Tr.

Sauber möbli. Zimmer an Herrn zu vrm.

Kloß, Tischergasse 41, 1.

Schlafstelle für jg. Mann

Jungferngasse 15, part

1590) Möbli. sonn. Zimmer zu vermieten.

Dyc, Zoppoterstr. 77, 1 Tr.

1556) Möbli. Zimmer mit elektr. Licht und Balkon zu vrm.

Delbrückstr. 9, 2 Tr. 1.

1628) 2 sonnige, gut möbli.

Zimmer mit Loggia, Bad, elektr. Licht, Küchenbenutz,

5 Min. von der Bahn, zu vrm.

Kaisersteg 16, 1 Tr.

Kleines möbli. Zimmer zu vrm.

Jakobsneugasse 16, part., 2. Tür.

1429) 1 Zimmer an 2 Herren

oder junge Mädchen mit od. ohne Pension zu vermieten.

Zu erfragen Zoppoterstr. 32 im Geschäft.

1610) 1 möbli. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten.

Zu erfragen Zoppoterstr. 32 im Geschäft.

1608) 3 sonn. möbli. Zimmer mit Küchenben., sep. Eingang zu vermieten.

Rosengasse 3, 1 Tr. links.

1602) Pelonkerstr. 1, 2 Tr. 1.

möbliertes Bordonnerzimmer zu vrmiet.

Loggia, Bad, elektr. Licht.

1604) 2 Zimmer möbli. oder teilweise möbli. zu vrmiet.

Kaisersteg 30, 1 Tr. 1.

1458) 2 möbli. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vrmiet.

Georgstr. 8, Gartenhaus.

1472) 1 gut möbli. Zimmer mit 2 Betten zu vrmiet.

Delbrückstr. 6, parterre.

Möbli. Zimmer auch wochen- und tageweise zu vrmiet.

1454) Ein gut möbli. sonn. Zimmer in der Nähe des Waldes zu vrm. Paulastr. 5, 1 Tr. rechts.

1458) Sonniges, gut möbli. Zimmer zu vrm. Ottostraße 1, 2 Treppen links.

1458) Sonniges, gut möbli. Zimmer zu vrm. Ottostraße 1, 2 Treppen links.

Norden, Schloßgarten 6.

Metropol

Lichtspiele

Dominikswall 12 Tel. 28

Vom 6. bis 12. Juli:

Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde. Hauptrolle Harry Piel. Das Abenteuer eines Vielgesuchten. 6 Akte mit U-Boot-Aufnahmen über und unter dem Wasser.

Das Parfüm der Mrs. Worington. In der Hauptrolle Stuart Webbs (Ernst Reicher).

Bazar

des Elisabeth-Frauen-Vereins Oliva.

Am Sonntag, d. 11. Juli d. Js., nachm. 3 1/2 Uhr

findet im Garten und in den Räumen des "Waldhäuschen" —

ein Bazar

zum Besten des Elisabeth-Frauen-Vereins statt.

Zur Unterhaltung der Gäste sind ein Buffet, Wein- u. Bierzeit, Schokoladen- u. Würfelsbuden, Konfekt, Blumen- u. Handarbeitsstände, sowie eine Schiebuhude vorhanden. Auch die beliebte Zigeunerkapelle ist wieder eingetroffen. Für Belustigung der Kinder ist durch ein Karussell, Marionettentheater etc. gesorgt.

Beginn des Konzerts 3 1/2 Uhr. Ausgeführt von der gesamten Jugendkapelle.

Abends Tanz und gemütl. Beisammensein.

Um regen Besuch bittet Der Vorstand.

Nur kurze Zeit!

Kleiderschränke

Mehrere Küchenbaum poliert G 48.—

Küchenbaum forniert nur G 58.—

gute Chaiselongues G 58.—

Bettgestelle poliert, **enorm billig.**

Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen

alles **enorm billig.**

Möbelhaus David

Breitgasse Nr. 32

Frau Arends-Zimmer

Zahnärztin

Oliva, Waldstraße 1

9-12, 3 1/2-6 Uhr

Krankenkassen

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 2.— Gulden incl. Weinsteuer, excl. Glas in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße 1.

Cigarren & Weinhandlung

Telefon 25.</p

Luthers Berufung in die Reichsbahn

Energischer Protest Preußens.
Die durch die Reichsregierung erfolgte Ernennung des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn hat in Preußen Karlsruhe Widerspruch hervorgerufen und einen Widerstand in das Verhältnis zwischen dem Reich und dem höchsten Rande gebracht. Die preußische Regierung hatte darauf gelegt, die durch das Ableben von Geheimrat Schuhholz freigewordene Stelle mit einem ihrer Verwaltungsmänner zu besetzen, der zugleich als Fachmann im Verwaltungsrat fungieren sollte. Der Kandidat der preußischen Regierung war Ministerialdirektor Schulze, der im preußischen Handelsministerium tätig ist. Die preußische Regierung beruft sich bei der Auseinandersetzung mit dem Reich auf einen im Jahre 1924 mit dem ehemaligen Reichsverkehrsminister Deier geschlossenen Vertrag, in dem die preußische Regierung beim Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn eine Vertretung aus dem Rechte zugestanden wurde.

Seitens der Reichsregierung wird demgegenüber hingewiesen, daß sich durch die Gründung der Reichsbahngesellschaft die Lage geändert habe, und daß die Anfrage nur für das Unternehmen "Deutsche Reichsbahn" gegeben war. Der Anspruch der preußischen Regierung ist also nach Ansicht der Reichsregierung nicht berechtigt. Über die Rechtslage wird nunmehr der Staatsgerichtshof zu entscheiden haben, der Ministerpräsident Braun im Landtag in einer Regierungserklärung mitteilte, von Preußen in dieser Angelegenheit angerufen worden ist. Die Rede Brauns enthielt im übrigen scharfe Spinen gegen die Reichsregierung. Sprach von einer Verschärfung Preußens und der Rechtslosigkeit der Reichsregierung; Ausführungen, hinter die sich die Redner aller Parteien stellten. Denfalls hat diese Angelegenheit im Preußischen Landtag eine Einheitsfront von den Deutchnationalen und den Sozialdemokraten geschaffen, ein Vorgang, der in anderen politischen Fragen als ein erfreuliches Ziel erscheint.

Stellungserklärung.

zu Berlin, 7. Juli.

Der Preußische Landtag beendete in einer Nachsitzung den Plauso. Die Befreiung der Kommunen in das gegenwärtige Jahr fest, daß die Kommunen in das gegenwärtige Jahr mit etwa 80 000 nichtfertigen Wohnungen hineingehen seien. Ohne die Hauszinssteuer könnte nicht eine Wohnung in Bau genommen werden.

Daraus behandelte der Landtag eine Große Anfrage der Abgeordneten, in der die Verurteilung des Reichskanzlers Dr. Luther in den Verwaltungsrat der Reichsbahn als eine Verletzung der preußischen Rechte auf diese erklärt wird.

Schwarze Erklärung des Ministerpräsidenten.
Ministerpräsident Braun beantwortet die Anfrage sofort, daß er die Rechte Preußens auf die freigewordene Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn mit aller Entschiedenheit abtrete. Der Reichskanzler Dr. Marx hat der preußischen Regierung jetzt in einem Schreiben mitgeteilt, daß das Kabinett nach nochmaliger eingehender Prüfung der Rechtslage zu dem Ergebnis gekommen ist, daß ein Anspruch auf Benennung einer Persönlichkeit für die freie Wahl nicht gegeben ist. (Hört! hört!) Dr. Luther sei daher Mitglied des Verwaltungsrates gewählt worden. Gerade Wohl seiner Persönlichkeit biete volle Gewähr für die wirtschaftliche Wahrung auch der Interessen Preußens. Der Ministerpräsident führt weiter aus, daß das preußische Kabinett mit dem Schreiben des Reichskanzlers beschäftigt und ihm mitgeteilt habe, daß Preußen es aus das lebstesten Vertrauen, daß die Reichsregierung zu einer der gegen offenkundigen Brüderlichkeit des Landes habe entschlossen können. (Zustimmung.) Die Reichsregierung habe nicht einmal den Versuch gemacht, den Reichspunkt Preußens zu widerlegen, und die Stelle besetzt, auch nur mit der preußischen Regierung Fühlung zu nehmen. (Hört! hört!) Die preußische Regierung werde daher zur Erneuerung der Rechtslage.

eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes herbeiführen.

(Hört!) Die Persönlichkeit des Reichskanzlers a. D. Dr. Scheide bei dieser Erörterung der Rechtslage völlig aus. Vorgehen der Reichsregierung bedeute eine Rückbildung, die die preußische Regierung nicht ertragen kann. Dieses Vorgehen der Reichsregierung müsse zur Folge haben, daß sie zu einer erprobten Führung der Reichsregierung zu einer der gegen offenkundigen Brüderlichkeit des Landes habe entschlossen können. (Zustimmung.) Die Reichsregierung habe nicht einmal den Versuch gemacht, den Reichspunkt Preußens zu widerlegen, und die Stelle besetzt, auch nur mit der preußischen Regierung Fühlung zu nehmen. (Hört! hört!) Die preußische Regierung werde daher zur Erneuerung der Rechtslage.

Geschlossene Ablehnung.

In der Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.

Die Besprechung billigt Abg. Roth (Dm.) die Stellung der preußischen Regierung. Wenn das Reich glaube, Preußen solche Behandlung zuteil werden zu lassen, so zeige das, daß in den letzten sieben Jahren das Ansehen Preußens gegenüber dem Reich gemindert ist.

W. Müller-Hessen (Kom.) erklärt, die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichsbahn, die dem Volksgruppenkampf folgten, seien auf unabsehbare Zeit der Macht und Raub des internationalen Kapitals ausgeliefert.

W. Blatz (Str.) begrüßt die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Was Bayern und Hamburg mit ihren kleineren Ausführungen am Eisenbahnbesitz aufstehe, das müsse auch Preußen zufolgen. Das Zentrum verlange, daß die Rechte Preußens stärkig gewahrt werden.

R. Niedel (Dem.): Die demokratische Fraktion begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten besonders den Hinweis, daß der Staatsgerichtshof angerufen werde. Gerade von Luther sei der lebhafte Widerstand gegen das preußische Befolgsrecht ausgegangen.

W. Reinert (Soz.) erinnert daran, daß Preußen dem Reich ein Jahr früher als notwendig die Eisenbahnverfügung gestellt habe. Ohne Zustimmung Preußens würde Preußen überhaupt nicht die Reichsbahnen betreiben.



Statt besonderer Anzeige.

Dienstag, 10 Uhr abends, entschließt sanft nach kurzer Krankheit, wohlversehen mit den Segnungen der Kirche, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter teurer Vater,

der Rektor i. R.

Friedrich Jaenger

Ritter hoher Orden

kurz vor vollendetem 89. Lebensjahr.

Dieses zeigen in tiefster Trauer an

Oliva, den 7. Juli 1926

Clara Jaenger

Artur Jaenger

Waldemar Jaenger

Requiem Sonnabend, den 10. Juli, vormittags 9 Uhr in der Kathedrale, anschließend Beerdigung.



Am 6. Juli entchließt im Herrn der langjährige Vizepräsident des kath. Gesellen-Vereins

**Herr Rektor i. R.
Friedrich Jaenger**

Von der Gründung bis in den letzten Jahren war der Entschlafene dem Verein ein treuer Freund und Berater. Sein aufopferndes Wirken verpflichtet uns zum größten Dank. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten. Die Exporte finden am Sonnabend zur Kathedrale, darauf feierliches Requiem mit anschließender Beerdigung statt. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

**Der Kath. Gesellen-Verein
Oliva.**

Berendt, Präses.

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei,

Installation für Gas, Wasser und Kanalisation, sämtliche Bedachungs-Arbeiten. Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18.

Ausschneiden u. aufbewahren!

Rapide Enthaarung

Bubikopf :— Herren
Eine sensationelle Erfindung 100000 fach bewährt, ges. gesch. **SALUTOL** Ehrenpreis! Bochum. Entfernt jeden unliebsamen und lästigen Haarwuchs sofort, innerhalb einiger Minuten mit der Wurzel, insbesondere auch Damensbart, Haare auf dem Nacken, den Armen oder Beinen. Garantiert unschädlich u. schmerzlos. Von Fachleuten begutachtet u. empfohlen. Preis Mk. 6.20 franko. Zur Enthaarung größerer Flächen extra stark Mk. 9.20 franko. Einen entzückenden Bubenkopf bekommen Sie sofort durch leichtes Betupfen der Haare mit dem echten **Salutol Locken- u. Kräusel-Elixier**. Selbst nicht geschnittenes Haar erscheint in reizenden krausen, auch bei Feuchtigkeit haltbaren Locken wie ein wirklicher Bubenkopf. Jede Frisur ohne Brennschere. Lange reichend. Originalflasche Mk. 3.20 franko gegen Nachnahme. Ausland gegen Voreinsendung des Betrages.

Institut W. Schär, Hamburg 620, Hudtwalckerstr. 37.

Erscheint nur einige Male!

Zoppoter Sportwoche

4.—11. Juli 1926

Freitag, 9. Juli: 5 Uhr: **Kunstturnen im Kurgarten (Städtekampf)**

Berlin — Breslau — Danzig), veranstaltet vom Gau Freie Stadt Danzig im Kreis I (Nordost) der deutschen Turnerschaft. — Leuchtfontäne.

Sonnabend, 10. Juli: 4 Uhr nachm.: **Knospenball**.

9 Uhr abends: **Gr. Festkurlball** im Roten Kurhaussaal. Leuchtfontäne.

Sonntag, 11. Juli: 9 Uhr: **Gr. Jugendsportfest** veranstaltet vom Kreis II des RasenSportvereins.

11.30 Uhr: **Kunstreiten und Radspielball** auf dem Seesteg, veranstaltet von der Danziger-pommerschen Freistaat-Vereinigung.

3 Uhr nachmittags: **Großes Schwimmfest** vor dem Seestege.

3 Uhr: **Pferderennen** auf dem Rennplatz. — Leuchtfontäne.

Die Badekommission.

Habe mich in Oliva,
Günthershofer-
Promenade Nr. 12
als
Gehu h m a g e r
niedergelassen.

J. Medzech.

Mandolinen, Gitarren,
Lauten und Geigen
nebst Unterricht empfehle
spontan Zels, Pfefferstadt
Festgedichte
jeden Reim, bildet
V o B, Holzgasse

Strandhalle Bohnsack.

direkt an der See und schönem Strande gelegen.

Guter Kaffee und Getränke.

Kalte Küche zu jeder Zeit

— zu besonders billigen Preisen. —

Für Vereine und Schulen auf telefonische Bestellung unter Bohnsack 29

Milch und alkoholfreie Getränke. —

W. Goergens.

Salondampfer Paul Beneke

jährt Sonntag

nach Hela.

Absfahrt Danzig Johannistor 9 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm.
Zoppot Seesteg 10 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.
Rückfahrt Hela 12 Uhr mittags u. 6,30 Uhr nachm.

Stadt-Theater Danzig.

Freitag: (Dauerkarten Serie 4) „Nur kein Standal“

Sonnabend: (Dauerkarten keine Gültigkeit) „Paganini“

Sonntag: (Dauerkarten keine Gültigkeit) „Kyriz Pyris“

Montag: (Dauerkarten Serie 1) letzte Vorstellung „Neidhardt von Gneisenau“.

Guteherberge.

Allen Ausflüglern halte meine Lokalitäten bestens empfohlen. Großer Saal für Vereine und Gesellschaften.

Gutgepflegte Biere. Kaffe. Liköre. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. Eugen Kriesel.

Nickelswalde.

Täglich bequeme Autobus- n. Dampfer-Verbindung.

Empfehle den Vereinen und Ausflüglern meinen Saal mit Bühne und schönen Garten zur unentgeltlichen Benutzung. Vorzüglich geeignet zur Einkehr von Schulen bei Ausflügen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen. Fritz Wittstock.

Ausflugsort Nickelswalde.

Mein seit Jahren bekanntes Saal- und Garten-Etablissement bringe ich hiermit den verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern in gütige Erinnerung. Speisen u. Getränke in anerkannt guter und billiger Weise.

Telefon Schönbaum Nr. 12.

Heinrich Hannmann.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von heute bis Sonntag.

Das überraschende Programm

2 große Schlager

Mutter — Großmutter

Ein ergreifendes spannendes Filmwerk in 7 Akten.

Ort der Handlung Par's und Venetig

Dann

Expres in Flammen

oder

Brennende Liebe

Ein Drama und Sensationsfilm in 8 Akten

Ausgang 1/2 und 1/2 Uhr,
Sonntag, 4, 6 1/4 und 7 1/2 Uhr

Ganz außer Gefahr



ist

Ihr Eingemachtes

denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

gebrauchen.

Es ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pf. genügt, um

10 Pfund eingeräumte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. halbtrock zu machen. — Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst die beliebten

Oetker-Rezepte, portofrei, von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva



Zentrale: Gr. Wollwebergasse 2—3

Langgasse 10

Zoppot: Seestraße 37

Langfuhr: Hauptstraße 117

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck,

ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.

Versand- und Bestellungsgeschäft für Konditorwaren

aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten

Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame

Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

Linden-Cafe, Oliva

Zoppoterstraße 76, neben der Olivaer Zeitung.

Erstklassige eigene Konditorei

vorzügl. Kaffee, Gebäck und Getränke

zu den billigsten Preisen.

Täglich Stimmungsmusik

des oberbayrischen Duos Hansi und Edi.

Wochentags Schmandwaffeln

Schützenhaus Zoppot

an der Waldoper.

Täglich Stimmungsmusik

des oberbayrischen Duos Hansi und Edi.

Wochentags Schmandwaffeln